



Frauen mit Flügeln

Vernetzungen Kulturschaffender Frauen aus dem arabischen Raum

Ishraga Mustafa Hamid

Seit Ishraga Mustafa Hamid die Rolle von sozialen Medien bekannt ist, versucht sie von Wien aus, sich mit der ganzen Welt zu vernetzen. Trotz der negativen Aspekte unseres sogenannten globalen Dorfes, in dem wir nicht gleichberechtigt sind, können Kulturschaffende Frauen einen Raum schaffen, der Vernetzung, Austausch und kollektives Empowerment ermöglicht. In Wien traf sich die Autorin mit fünf Kulturschaffenden Frauen aus fünf verschiedenen arabischen Ländern und sprach mit ihnen über virtuelle soziale Netzwerke.

Vom 16. Bezirk in Wien reise ich jeden Tag überallhin in die Welt. Ich habe die Möglichkeit, mich mit Frauen, die sich vor allem mit Kunst und Literatur beschäftigen, zu unterhalten. So haben wir unseren Horizont erweitert. Wir haben uns nie persönlich getroffen, aber ich war mit ihnen unterwegs, obwohl ich dafür meine Wohnung in der Sandleitengasse nie verlassen habe. Die Erfahrungen, die ich als Schriftstellerin, Lyrikerin, Übersetzerin und Kulturschaffende im Sudan und dann vor allem in Österreich gemacht habe, teile ich mit etwa 350 Personen meines eigenen Netzwerks. Sie kommen aus allen Ländern der Welt, und ich versuche mit meiner Identität als Schwarze Frau unsere Gemeinsamkeiten zu verflechten. Ich habe seit dem „Arabischen Frühling“ viele Kulturschaffende aus den arabischen und afrikanischen Ländern kennengelernt.

Aus Sicherheitsgründen, wie das Facebook in einem Schreiben an mich begründete, musste mein Account Anfang des Jahres eingestellt werden. Ich habe mich dagegen gewehrt und eine Unterschriftensammlung von

meinen Fans wurde für mich gestartet. Mein „Fan of Writers Dr. Ishraga Mustafa Hamid“ wurde von 2.660 Mitgliedern verbreitet. Das Einstellen meines Accounts war ein unbeschreiblicher Schock für mich. Ich habe den Zugang zu meinen Freund_innen, viele Daten, viele Fotos, Diskussionen, Kommentaren etc. verloren. Nachdem ich begriff, was dies für meine weitere Arbeit bedeutet, habe ich einen neuen Account hergestellt und versucht, meine Vernetzungen wieder aufzubauen, trotz des Gefühls einer groben Menschenrechtsverletzung.

Diese Solidarität von vielen Leuten weltweit motivierte mich, meine Aktivitäten mit Kulturschaffenden Frauen, die ich durch Facebook kennengelernt habe, weiterzuführen und uns weiterhin gegenseitig zu empowern.

Auf der folgenden Doppelseite stelle ich Ihnen fünf Freundinnen aus meinem Netzwerk vor.

» »

Zur Autorin: Ishraga Mustafa Hamid ist Literatin, Publizistin, Buchautorin, Übersetzerin und Aktivistin. Sie lebt in Wien.

» »

Fatema Ben Mahmoud aus Tunesien

(Schriftstellerin und Journalistin)



Fatema ist eine der aktiven Kulturschaffenden auf Facebook, die ich vor ein paar Jahren kennengelernt habe. Sie geht bewusst und seriös mit sozialen Medien als virtuelle Welt um, aber für sie ist es auch eine reale Welt. Menschen haben eine symbolische Präsenz im Netz, aber sie sitzen auch physisch hinter den Bildschirmen und kommunizieren miteinander. Für Fatema

sind soziale Medien eine gute Gelegenheit, mit Menschen zu kommunizieren und sich zu vernetzen. Auf persönlicher Ebene hat sie durch die sozialen Medien viel erreicht – sie hat nicht nur ihre Texte verbreitet, sondern auch von anderen Erfahrungen gelernt.

„Ich nehme mir Zeit, mich anderen Personen im Netz als Schriftstellerin vorzustellen, meine Lebensvisionen, Ansichten und Perspektiven zu vermitteln. Auf nationaler und globaler Ebene werden dadurch meine Beiträge sichtbar. Durch soziale Medien erleben wir viel, und sie ermöglichen es uns, uns zu positionieren. Ich habe Menschen kennengelernt, die eine Bereicherung für mein Leben sind.“

Auf meine Frage zu den Nachteilen der sozialen Medien und deren Rolle im sogenannten Arabischen Frühling antwortete mir Fatema: „Wenn es um die großen Themen geht, die das Leben von Menschen bedroht, oder wenn es zu einer gravierenden Veränderung kommt, wie Krieg, Rassismus oder wie beim sogenannten Arabischen Frühling, dann finde ich die sozialen Medien enorm wichtig, da sie die Stimme der Bomben und Maschinengewehre und die Schreie der Unterdrückten hörbar machen. Es hilft sehr, dass Nachrichten und Bilder rasch verbreitet werden können, vor allem wenn die offiziellen Medien der Regierungen diese verschweigen. Ich habe die Ereignisse des sogenannten Arabischen Frühlings in Tunesien miterlebt und weiß, dass soziale Medien, besonders Facebook, dabei eine wichtige Rolle gespielt haben. Facebook war während des Aufbruchs eine wichtige Quelle für Nachrichten, dadurch konnten lokale und internationale Medien die Nachrichten und Analysen in ihre Berichte aufnehmen. Auch politische Parteien verlassen sich auf soziale Medien, um ihre Thesen zu fördern oder Gerüchte über Gegner_innen zu verbreiten bzw. die Realität zu beschönigen.“

Fatema meint, dass soziale Medien für Frauen sehr nützlich sind, weil sie vernetzt sein können, sie Erfahrungen austauschen, um gegen Alltagsdiskriminierungen anzukämpfen, und weil sie ihre Stimme hörbar machen und sich gegenseitig stärken.

Dr. Nagat Mahmoud aus dem Sudan

(Schriftstellerin und Literaturkritikerin)



Nagat kommt ursprünglich aus dem Sudan und lebt seit vielen Jahren in Malaysia. Ausgehend von ihren Erfahrungen kritisiert sie die patriarchale Mentalität, die auch in den sozialen Medien spürbar ist. Diese patriarchale Einstellung wird auch von einigen Frauen übernommen, und die üben Druck auf andere aus, die feministisch aktiv sind.

„Ich nenne mich die Frau mit Flügeln. Ich gehöre zu den Frauen, die wissen, was sie wollen. Frauen, die als Kulturschaffende etwas beitragen wollen, ziehen sich aus Angst oft zurück. Nicht nur wegen Männern, sondern auch wegen Frauen, die diese patriarchalen Muster übernommen haben, die unbewusst als Wächterinnen für diese Mentalität eintreten. Es werden Gerüchte verbreitet, Rufmord begangen, damit ich und andere Aktivistinnen gestoppt werden.“

Einmal versuchte mich ein Mann in einer Onlinediskussion zu verängstigen und mich daran zu hindern, meine Meinung zu sagen. Er fragte mich: „Wo ist dein Mann oder dein Bruder?“ Ein anderer hat mich beschimpft, dass ich nicht ganz dicht sei, weil ich mich in den Wechseljahren befände. Ich will damit sagen, dass die Teilnahme und das Mitwirken von Frauen in sozialen Medien starke Nerven benötigt, damit sie nicht dazu gezwungen sind, sich zurückzuziehen. Wir haben das Recht auf Meinungsfreiheit und unsere Stimme hörbar zu machen.“

Für Nagat ist es ein wichtiges Ziel, bei der Vernetzung das gegenseitige Wissen zu erweitern. Aktiver Austausch wird plötzlich möglich. Aktuelle Themen können gemeinsam analysiert werden. Solche Erfahrungen bilden ein kollektives Bewusstsein, um eine gemeinsame Lösung für unsere Probleme zu finden.

„Mein Ziel ist es, meine Meinungen und Visionen global mit anderen Leuten auszutauschen. Früher war so ein Austausch nur begrenzt möglich, aber durch die sozialen Medien befinden wir uns in einem globalen Dorf. Dadurch kann ich aktiv an allen Diskussionen, sowohl im Sudan als auch international, teilnehmen. Ich engagiere mich vor allem für Frauen, und ich merke, dass meine kritischen Ansichten und Perspektiven wahrgenommen werden und dadurch Diskussionen entstehen.“

Für Nagat haben soziale Medien Vor- und Nachteile. Auf der einen Seite helfen sie Menschen, die aufgrund politischer oder ökonomischer Motive auswandern müssen, Kontakt zur Familie zu halten, aber auf der anderen Seite werden soziale Medien auch missbraucht. Das Übertreiben und Verfälschen von Informationen ist ein Nachteil. Durch die Veröffentlichung von Kriegsbildern, Bildern von Gewalt oder Mord gewöhnen sich die Leute an den Anblick solcher grausamen Bilder. Es werden auch falsche Nachrichten kritiklos verbreitet, ohne Rücksicht auf den Rechtsschutz der Opfer zu nehmen. Das macht soziale Medien unglaubwürdig.

Fatima Bouhraka aus Marokko

(Lyrikerin)



Fatima ist der Meinung, dass die sozialen Medien ein sehr gutes Instrument für sozialen, politischen, intellektuellen und sogar wirtschaftlichen Erfahrungsaustausch sind: „Wir können nicht über die heutige Welt ohne soziale Medien sprechen. Sie sind zu einer Notwendigkeit des Lebens geworden. Ich persönlich kommuniziere

täglich durch soziale Medien, die weiterhin das wichtigste Instrument für die Vermittlung meiner Arbeit sind.“

Fatima kritisiert soziale Medien trotz deren Vorteile. Als großen Nachteil sieht sie, dass nicht qualifizierte Menschen die Kontrolle über soziale Medien übernehmen. Sie stimmt mit Nagat überein, dass soziale Medien manchmal missbraucht werden, indem falsche Nachrichten verbreitet und durch die Veröffentlichung skandalöser Bilder und Videos Verletzungen verursacht werden. Das stellt oft eine Bedrohung für die Privatsphäre einzelner Menschen dar. Fatima denkt auch, dass es wichtig ist, Menschen die Möglichkeit zu geben, ihren Name zu anonymisieren.

„Ich habe durch die sozialen Medien viele Menschen kennengelernt, die mit mir ihre Erfahrungen und ihr Wissen ausgetauscht haben. Dadurch habe ich Einladungen erhalten und an vielen Aktivitäten teilgenommen. Auf kollektiver Ebene als Frau haben die sozialen Medien eine wichtige Rolle gespielt. Wobei sich Frauen in verschiedenen Bereichen vernetzen und somit zu ihrem Empowerment beigetragen. Dadurch werden Strategien für wirkungsvolle Zusammenarbeit entwickelt, und wir lernen neue weibliche Gesichter auf internationaler Ebene kennen. Durch soziale Medien werden Themen wie Menschen- und Frauenrechte diskutiert und neue Gesetze vorgeschlagen und dafür so lange gekämpft, bis sie erlassen und umgesetzt wurden. Damit werden unsere Menschenrechte positiv beeinflusst.“

Khoulood Alfaleh aus Libyen

(Journalistin und Dichterin)



„Niemand kann die Rolle und die Bedeutung der sozialen Medien leugnen. Sie haben die Kommunikation zwischen Menschen erleichtert, beispielsweise Vieber, Chatting, die Möglichkeit, durch E-Mail-Kanäle aus jedem Teil der Welt zu kommunizieren. Aus normalen Bürger_innen sind so Journalist_innen geworden – sie erhalten Nachrichten und verbreiten sie weiter.

Durch diese Medien ist die Welt zu einem globalen Dorf geworden. Sie haben aber auch eine andere Rolle, dass sie nämlich der Spionage dienen. Mir helfen soziale Medien, meine Artikel zu verbreiten, und ich habe eine gute Beziehung zu meinen Leser_innen. Ich habe durch soziale Medien sogar gute Jobangebote als Korrespondentin für verschiedene Zeitungen erhalten und Einladungen für Literaturtage und ähnliche Aktivitäten.

Am Anfang mochte ich Facebook nicht, bis ich einmal eine E-Mail von einer Freundin anlässlich meines Geburtstags bekommen habe, mit der Bitte meinen Account auf Facebook zu aktivieren, weil so die Kommunikation einfacher ist. Das war der Beginn für mich, und ich tauchte in diese unbegrenzte Welt ein. Der Austausch mit Freund_innen erweiterte mein Wissen, und ich profitierte von deren Erfahrungen und Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen. Mein Schreiben entwickelte sich weiter. Meine Facebookseite ist für meine journalistische Arbeit extrem nützlich. Ich erhalte neue Nachrichten über z. B. soziale Kampagnen. Natürlich gibt es auch negative Aspekte an Facebook. Ich bin aus Libyen, wo wir uns in schwierigen Umständen befinden. Es werden manchmal falsche Nachrichten veröffentlicht. Beispielsweise werden Leute alarmiert, eine bestimmte Stadt zu evakuieren, weil die Terrorgruppen Angriffe auf sie planten. Solche falschen Nachrichten bringen die Menschen durcheinander und verursachen Chaos.“

Samira Bourokba aus Algerien

(Dichterin)

Das Wort Vernetzung bedeutet für sie Austausch und Zusammenarbeit zwischen Menschen und die Möglichkeit, Informationen zu erhalten.

„Ich weiß eines, dass es, abgesehen von den Vorteilen und Nachteilen der sozialen Medien, sehr wichtig ist zu lernen, wie wir mit der Technologie umgehen, um von den positiven Aspekten zu profitieren. Aber dabei müssen wir natürlich auch auf die negativen Aspekte achten und dürfen sie nicht vergessen – der herzliche Umgang innerhalb der Familie geht verloren, jede hat ihr eigenes Gerät und kommuniziert mit der ‚unrealen‘ Welt. Auch der Suchtfaktor ist nicht zu vergessen. Es kommt immer wieder zu psychischen

Problemen und Verhaltensstörungen durch die exzessive Verwendung von sozialen Medien. Deshalb habe ich mir Grenzen gesetzt, in welchem Ausmaß ich soziale Medien nütze.“

Samira ist der Meinung, dass soziale Medien die Rolle der Frauen in allen Bereichen stärken können, aber es sollten Prinzipien dabei beachtet werden: Frauen müssen respektiert und ihre Würde darf nicht verletzt werden.

